

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 176

Langenschwalbach, Freitag, 30. Juli 1920.

59. Jahrgang.

Amthlicher Teil.

Maul- und Klauenseuche im Untertaunuskreise.

In der Gemeinde Bleidenstadt ist unter dem Klauen-
vieh die Maul- u. Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Auf
die hierunter abgedruckte Viehseuchenpolizeiliche Anordnung wird
verwiesen.

Langenschwalbach, den 29. Juli 1920.

Der Landrat.

J. B.: Müller, Rechnungsrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hier-
mit auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26.
6. 09 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Re-
gierungspräsidenten zu Wiesbaden folgendes bestimmt:

§ 1. Nachdem auch unter dem Klauenvieh der Gemeinde
Bleidenstadt die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt
worden ist, wird hiermit unter Bestätigung der vom Herrn
Kreisierarzt örtlich getroffenen veterinärpolizeilichen Anordnungen
die Gemarkung Bleidenstadt zu einem Sperrbezirk erklärt.

§ 2. Die für den Gemeindebezirk Langenliefen getroffenen
Viehseuchenpolizeilichen Anordnungen vom 14. Juni 1920 —
Kreisblatt Nr. 138 und 139 — gelten auch für die Gemeinde
Bleidenstadt.

§ 3. Zuwiderhandlung gegen diese Anordnung unterliegen
den Strafvorschriften des Viehseuchengesetzes (§§ 74—77) vom
26. 6. 1909.

Langenschwalbach, den 29. Juli 1920.

Der Landrat.

J. B.: Müller, Rechnungsrat.

Maul- und Klauenseuche.

In der Gemeinde Breithardt ist die Maul- u. Klauen-
seuche erloschen.

Langenschwalbach, den 29. Juli 1920.

Der Landrat.

J. B.: Müller, Rechnungsrat.

Kartoffelbewirtschaftung 1920/21.

Den Magistrat in Langenschwalbach und die Herren Bürger-
meister in Adolfszell, Bechtheim, Bernbach, Born, Breithardt,
Dalsbach, Dickshied, Egenroth, Esch, Girsroth, Hahn, Hausen
u. A., Henneithal, Hohenstein, Holzhausen u. A., Königshofen,
Langensfelden, Lindshied, Neuhof, Niederglabbach, Nieder-Ober-
sch, Niederseelbach, Oberauroff, Oberglabbach, Oberjosbach,
Oberseelbach, Panrod, Rückershausen, Schlungenbad, Seidenhahn,
Stammargarethä, Bodenhausen, Wäselhain, Waghahn, Wehen,
Wingsbach und Zorn

werden an schleunigste Erledigung meiner Kreisblatt-
bekanntmachung vom 22. 7., Aarbote Nr. 170, erinnert. Ich
betone ausdrücklich, daß die Liste sofort eingereicht werden
muß.

Langenschwalbach, den 29. Juli 1920.

Der Landrat.

J. B.: Guckes, Kreisdeputierter.

Schleichhandel.

Wegen unerlaubter Hauschlachtung eines Kindes wurde die
Witwe Pfeifer sowie deren Sohn August in Oderauroff mit
je einer Woche Gefängnis und 500 M. Geldstrafe bestraft.

Langenschwalbach, den 28. Juli 1920.

Der Landrat.

J. B.: Guckes, Kreisdeputierter.

Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft.

In der Landwirtschaft fehlt es an Arbeitskräften. Die ge-
werblichen Betriebe beschäftigen Arbeitskräfte, die früher in der
Landwirtschaft tätig waren. Ich verweise auf die Verordnung
zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft vom
16. März 1919, R. G. Bl. S. 310. Diese Verordnung be-
stimmt in § 3:

Arbeitgeber außerhalb der Land- und Forstwirtschaft dürfen
bis zur Aufhebung dieser Verordnung Arbeitskräfte nicht ein-
stellen, die bei Ausbruch des Krieges oder während desselben
in der Land- oder Forstwirtschaft tätig gewesen sind, es sei
denn, daß sie für land- oder forstwirtschaftliche Arbeiten nicht
mehr tauglich sind.

Langenschwalbach, den 26. Juli 1920.

Der Landrat.

J. B.: Guckes, Kreisdeputierter.

Tagesgeschichte.

Ein großzügiger Putsch von links? Aufsehenerregende Enthüllungen über Vereinbarungen mit Sowjetrußland.

Magdeburg, 28. Juli. Die „Magdeburgische Zeitung“
meldet: In der Nacht zum 23. Juli brachte ein Kurier ein
Exemplar einer Uebereinkunft, die in Memel am 17. Juli
zwischen dem Abgeordneten Joffe der Sowjetregierung
und den Vorsitzenden der Unabhängigen sozialdemokratischen
Partei Deutschlands, Hilferding und Dr. Levi, abgeschlossen
war, nach Magdeburg. In dem Bericht heißt es u. a.:

Nach Ueberschreiten der Grenze durch die Sowjet-Truppen
wird sofort die bolschewistische Republik ausgerufen,
vorerst in Königsberg, Tilsit, Danzig, Breslau, Stettin, Frank-
furt a. O., Ratibor, Gleiwitz, Köslin und Stralsund.
Diese Städte und das dazwischen liegende Gebiet werden als
Operationsbasis und Aufmarschgelände der sich sammeln-
den deutschen Roten Armee dienen, die dann unter russisches
Kommando gestellt wird. Oberkommandierender ist General
Janschow. In diesem Gebiet treten sofort folgende Maßnahmen
in Wirksamkeit:

1. Verwaltung und Polizei: Alle Regierungsprä-
sidenten, Oberpräsidenten, Polizeipräsidenten und Landräte, die
nicht Mehrheitssozialisten sind, werden ihres Amtes entsetzt;
mehrheitssozialistische Beamte der vorstehenden Kategorien er-
halten je einen Kommunisten und Unabhängigen als Beirat.
Für die abgesetzten Beamten werden vorläufig Stellvertreter
ernannt, die von dem Großen Rat, der im Ständehaus zu-
sammentritt, bestätigt werden müssen. Mittlere und höhere Be-
amte sind, sofern sie aktive oder Reserveoffiziere sind, zu ent-
lassen.

2. Justiz: Die Revolutionstribunale treten als Volks-

gericht sofort in Wirksamkeit. Abgeurteilt werden zuerst politische Verbrecher. Die Richter sind zuerst auf die Sowjet-Republik zu vereidigen.

3. Kommunalbehörden: In den Städten sind sofort Bürgerversammlungen einzusetzen. Die Magistrate werden sofort durch Kommissionen der in den Orten befindlichen kommunistischen und unabhängigen Truppen überwacht.

4. Wirtschaftliches: Sämtliche Industriebetriebe gehen sofort ohne Gewalt in den Besitz des Staates über. Kriegswirtschaftliche Betriebe unterstehen den militärischen Truppenkommandos, die sich paritätisch aus Russen und Deutschen zusammensetzen. Die Zwangswirtschaft wird aufgehoben. Bäckereien, Fleischereien und Konsumvereine werden Staatsbetriebe. Die Lebensmittel jeder Art gelten als beschlagnahmt für Zivilisten und Militär. Lebensmittelzuschüsse werden aus der polnischen Ernte entnommen, die zu zwei Dritteln nach Deutschland geschafft wird.

5. Öffentliche Sicherheit: Den Sicherheitsdienst übernehmen neben der Polizei kommunistische Ordnungstruppen, die aus Leuten der deutschen Bataillone der Roten Armee bestehen, die bereits in Rußland bei der Räte-Armee gekämpft haben. Das bestehende Nachrichtensystem wird aufgehoben. Es ist neu zu organisieren und untersteht Regierungskommissaren, die für ihre Tätigkeit dem Großen Rat persönlich verantwortlich sind. Die russische Armee schützt das Proletariat vor Ausbeutung durch das Unternehmertum und sammelt um sich alle freiwillig geminteten Arbeiter, die zu Arbeiterbataillonen zusammengestellt werden. Sie sorgt für Ruhe und Ordnung und schützt das Eigentum des Proletariats. Sie schützt ferner die Beschlussschritte des Staates und der Gemeinden. Mit Waffengewalt rötet sie alles aus, was sich dem Proletariat entgegenstellt.

Die „Magdeburger Zeitung“ bemerkt hierzu: Diese Nachrichten sind uns von unbedingt zuverlässiger Seite zugegangen und wir erklären von vornherein, daß keine Ablehnung der beteiligten Stellen die Richtigkeit dieser Mitteilungen erschüttern wird.

Weiterer Vormarsch der Sowjettruppen.

Dz. Paris, 28. Juli. Aus Warschau wird gemeldet: Hier liegen Nachrichten vor, nach denen die Rote Armee ihren Vormarsch fortsetzt. Die Roten Truppen haben in den letzten Tagen in Ostgalizien bedeutende Fortschritte gemacht.

Die Ernährungspolitik der süddeutschen Regierungen.

In Würzburg fand eine Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister von Bayern, Baden, Württemberg und Hessen statt, die nach Mitteilung der „Münchener Augsburger Abendzeitung“ zu dem einstimmigen Beschluß führte, daß sämtliche süddeutsche Regierungen die sofortige Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung für Eier, Delifrüchte, Fett, Kleinvieh, Tabak, Flachs und Hanf verlangen. Die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung soll bei den Kartoffeln erst am 15. Septbr. beginnen. Die Zwangsbewirtschaftung soll aufrechterhalten bleiben bei Brotgetreide, Milch, Butter, Käse, Kohlen, Brennholz, Zucker, Kleie und Melasse, ferner bei Baustoffen und ähnlichen technischen Artikeln des täglichen Bedarfs. Falls das Reich diesen Vorstellungen nicht das notwendige Verständnis entgegenbringen sollte, werden Süddeutschland sich ein selbstständiges Vorgehen bei der Zwangsbewirtschaftung vorbehalten.

Das Schicksal Konstantinopels.

Dz. Rotterdam, 28. Juli. Wie der „Daily Mail“ aus Konstantinopel gemeldet wird, werden die Alliierten der Türkei nach der Unterzeichnung des Friedensvertrags zwei Monate Frist gewähren, um die Ordnung in Kleinasien wieder herzustellen. Gelingt es der türkischen Regierung nicht, in dieser Zeit Mustapha Kephäl Pascha zur Annahme zu bewegen, so wird diese Aufgabe der griechischen Regierung übertragen werden. Als Entschädigung werden Konstantinopel und andere Kompensationen an Griechenland fallen.

Die Franzosen in Damaskus.

mz. Beirut, 28. Juli. (Havas.) Die Franzosen sind in Damaskus eingerückt und haben den Bahnhof und die öffentlichen Gebäude besetzt. Die Truppen fanden auf dem Marsche zahlreiches, vom Feinde auf seiner regellosen Flucht zurückgelassenes Material vor. Am 26. Juli hat sich eine neue Regierung gebildet. General Seybet gibt im Namen des Generals Gourand die Erklärung ab, daß Fessal, der das Land fast bis zum Abgrund geführt hat, aufgehört habe, zu regieren, daß eine Kriegskontribution von 10 Millionen als Wiedergutmachung

für den verursachten Schaden zu zahlen ist, und daß die allgemeine Entwaffnung der Banden in der westlichen Zone sofort zu beginnen hat. Die Armee, die in eine Polizeitruppe umgebilbet wird, wird verringert und das Kriegsmaterial den Franzosen ausgeliefert, die Hauptschuldigen werden dem Militärgericht überantwortet.

Bermischtes.

Das Versorgungsamt Wiesbaden bittet uns um Aufnahme folgender Notiz: Versorgungswesen. Die früheren Bezeichnungen: Bezirkskommando, Kontrollamt, Versorgungsstelle sind nunmehr endgültig abgetan. Durch die Einführung des neuen Reichsversorgungsgesetzes führt die bisherige Versorgungsstelle nunmehr endgültig die Bezeichnung: Versorgungsamt. Die vorgelegte Dienststelle in Frankfurt a. M. führt jetzt die Bezeichnung: Hauptversorgungsamt. Der In- stanzenzweig für die Rentensachen der Kriegsbeschädigten ist nunmehr folgender: Versorgungsamt Wiesbaden 1. Instanz, Hauptversorgungsamt Frankfurt 2. Instanz, Militärversorgungsgericht Wiesbaden, Alexanderstraße 10, 1. Berufungsinstanz, Reichsmilitärversorgungsgericht Berlin 2. Berufungsinstanz, höchste Verwaltungsbehörde: Reichsarbeits-Ministerium, Berlin.

— Hahnstätten. Wir möchten nicht versäumen, auf das Konzert des M. G. B. „Coreley“ aus Barmen hinzuweisen, das am kommenden Sonntag, 10 Uhr vorm., in der Turnhalle zu Hahnstätten stattfindet. Gerade in unserem Leserkreis ist dieser Verein infolge seiner Leistungen und Erfolge auf den Sängervettstreiten Dohheim und Viebrich noch in guter Erinnerung. Er errang dort in jedem Singen den ersten Preis trotz Konkurrenzvereine von 5facher Stärke. Frau Jung von Stühmer aus Limburg ist als Solistin gewonnen. Abends findet Wiederholung des Konzertes statt, anschließend Tanzvergnügen.

* Geisenheim. Auf die ausgeschriebene Bürgermeister- stelle haben sich 110 Bewerber gemeldet.

* Beim Feuerwerk getötet. In Bad Salzschlirf wurde beim Abbrennen von Feuerwerk der Angestellte der Bäderver- waltung Reiz von einem Feuerwerkskörper so unglücklich ge- troffen, daß er sofort tot war.

* Wehlar, 27. Juli. (Teueres Papiergeld.) Die Stadt hat sich für 50 000 M. Zehn- und Fünzigpfennigcheine herstellen lassen. Die Anfertigung kostet 25 000 M.

* Herborn, 27. Juli. Im nahen Gosenbach starb im Alter von 89 Jahren die Witwe Heuseroth, die eine Nach- kommenschaft hinterläßt, wie sie nicht oft anzutreffen sein dürfte. Denn um die Verstorbene trauern nicht weniger als 112 Enkel und Urenkel.

Totales.

* Langenschwalbach, 29. Juli. (Schöffensitzung vom 28. Juli.) Wegen Vergehen gegen wirtschaftliche Maßnahmen stehen vor den Schöffen Landwirt Karl D. zu Rüdershausen und Ludwig W. D. zu Rüdershausen. Da der Hauptbelastungszeuge ohne genügende Ge- schuldigung ausblieb, wurde er in eine Geldstrafe von 200 Mark ge- nommen, außerdem hat er die Kosten des heutigen Termins zu tragen, da letzterer verlegt werden mußte. — Wegen Vergehen gegen wirtschaft- liche Maßnahmen wurden bestraft: Rutscher Michael D. zu W. zu einer Geldstrafe von 3 M. evtl. 1 Tag Gefängnis. G. zu einer Geldstrafe von 40 M. evtl. 4 Tage Gefängnis. — Der Knecht Emil W. zu Langenschwalbach wurde schuldig, im November und Dezember 1919 zwei dem Pöbelbesitzer D. gehörige Teppiche, im Werte von mehreren Hundert Mark, entwen- det zu haben. Das Gericht nahm nach der heutigen Beweisaufnahme an, daß nicht Diebstahl, sondern Unterschlagung vorliege und erkannte auf eine Geldstrafe von 300 Mark.

Del-Farben

Bleiweiß, Lithopone, Zinkweiß, Mennige, Chrom und Zinkgrün, Ocker, Engl. Rot, staufreies Öl, sowie jeden gewünschten Ton absolut zuverlässig in Leinöl angerieben, empfiehlt
Georg Spies-Schmitt, Mainz,
Farben und Lackfabrik, Bedarfstraße 3.
Niederlage bei W. Minor, Langenschwalbach, Erbenstraße.

Küchenherde (neu) eigene Anfertigung empfiehlt sehr preiswert
K. Kremer, Herdenschlosserei, Wiesbaden, Westendstr. 18
Gleichzeitig empfehle meine Spezial-Reparatur-Werkstätte für Herde und Defen. Gehe auch auswärts.

Der Verwalter.

Roman von Rudolf Elcho.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ach, Schwester, wenn du nur etwas Vertrauen zu mir haben möchtest —“

„Du hast mich wiederholt getäuscht —“

„Damals war ich jung und leichtfertig, heute aber bin ich ein gereifter Mann, zähle 40 Jahre und bin erstarbt im Struggle of life, heute darfst du mir vertrauen. Sieh, Albertine, ich bin keine schwärmerisch angelegte Natur, aber ein — wie soll ich es gleich nennen — ein sentimentales Interesse habe ich dir stets bewahrt. Du weißt, ich war schon als Schuljunge stets stolz auf meine schöne anmutige Schwester, die sich als Bäckin der Gunst des altersschwachen Herzogs erfreute und die darum von den Hoffschranzen und Offizieren bewundert und ausgezeichnet wurde. Und dieser Stolz wuchs, als ich dich an der Seite des Barons Veroug eine glänzende Rolle in der Gesellschaft spielen sah. Wahrhaftig, ich bedauerte es später sehr, daß du die Verbindung mit Dr. Ruhl eingingst und so eine Stellung einnahmst, die deiner freien, lebensfrohen Natur so ganz zuwiderläuft.“

„Ich liebte Ewald, denn er ist seelensgut und errödete mich und mein Kind aus schrecklicher Bedrängnis. Freilich sind wir grundverschieden in unseren Neigungen und Bedürfnissen. Er will mir Pflichten auferlegen, denen ich nicht gewachsen bin.“

„Er vergißt eben, daß sich eine Blume nicht in einen Kohlkopf verwandeln läßt. Du gehörst zu den Menschenfindern, die den Beruf haben, die Welt zu schmücken, aber nicht Lasten zu schleppen. Dein Lebensgefährte müßte sich an deiner Schönheit und deinem Frohsinn genügen lassen, er müßte dir zu neuen Erfolgen in der Gesellschaft verhelfen und stolz sein auf die dargebrachten Huldigungen.“

Ein schmerzliches Lächeln zuckte um Albertines Mund und sie unterbrach des Bruders Redefluß mit der trüben Bemerkung: „Ewald bewunderte mich freilich auch, aber er möchte sein Kleinod verschließen. Er träumte stets von einem Ehedoll, während —“

„Während du dich nach Bewegung und Lebensgenuß sehnst. Und dieses Verlangen könnte ich stillen, wenn du mir nur vertrauen wolltest. Ich habe deiner im fernen Westen stets in Liebe gedacht. Sieh, mein Herz, ich würde mir eher eine Kugel durch den Kopf jagen, als dir ein Leid zufügen. Deine Interessen sind auch die meinen. Laß uns wieder als Bruder und Schwester Hand in Hand gehen wie in der Jugend. Laß uns gemeinsam handeln und — glaube mir — wir werdet alle frohe Tage sehen.“

Hardys Stimme hatte ihren rauhen Klang verloren und seine Augen blickten die Schwester warm an. Auch in ihrem Innern lebten wieder Kindheits Erinnerungen auf und sie gestand sich, daß sie mit dem Bruder den gleichen Lebensdrang, die gleiche, vor keinem Hindernis zurückschreckende Abenteuerlust gemeinsam hatte. Eine Weile blickte sie stumm und nachdenklich in sein Gesicht, dann sagte sie zögernd: „Mir scheint, ich darf dir vertrauen. Du bist mein Gast und wir wollen leben.“

„Du wirst sehen, daß du in deinem Bruder den besten Freund, den klügsten Berater und sichersten Schützer gefunden hast. Komm' schlag' ein; auf treues Zusammenhalten!“ Er streckte ihr seine nervigen Hände entgegen und sie nahm den Bundesgenossen an.

7. Kapitel.

Ewald Ruhl war von der Rückkehr seines Schwagers, den er längst den Verschollenen und Verlorenen zugezählt hatte, nicht weniger überrascht als Albertine. Wie diese nahm auch er ihn mit Mißtrauen auf. Dies erfuhr noch eine Steigerung, als Albertine ihm erklärte, ihr Bruder habe in Amerika seinen Namen ins Englische übersezt und nenne sich jetzt Fred Hardy.

„Du bist von meiner Wiederauferstehung aus dem transatlantischen Dunkel mehr überrascht als erbaut, lieber Schwager,“ sagte Hardy lächelnd. „Bitte, erspare dir jeden Beruhigungswort. Ich begreife vollkommen deine Gefühle, und wäre ich an deiner Stelle und der leichtfertige Schuldenmacher Fritz wären Zwölf Jahre rastloser und ehrlicher Arbeit aber einen anderen Menschen aus mir gemacht, und dem als Amerika heimgekehrten Fred Hardy darfst du ruhig die Hand bieten. Ich habe drüben so viel erworben, daß ich frei und unabhängig leben kann. Als ich dies vorgestreckte Ziel erreicht hatte, sagte ich mir, nun ist es an der Zeit, allen denen, die dir einst geholfen haben, zu zeigen, daß du ein ehrlicher Kerl bist. Vor allen Dingen aber ist es deine verdammte und schuldige, dich in den Augen deiner Schwester und ihres großmütigen Schwagers zu rehabilitieren, die diesen dich nicht länger für undankbar halten. Aus diesem Grund und weil nach der Arbeitsentlastung liebe Erinnerungen an die da — er wies auf Albertine — in mir wach wurden.“

bin ich heimgekehrt und hoffe, ihr werdet das Sprichwort gelten lassen: „Never to late to mend.“ (Es ist nie zu spät, sich zu bessern!)

„Ja, du hast recht: es ist niemals zu spät, Fehlritte wieder gutzumachen. Da du in dieser Absicht wiederkehrst, so heiße ich dich willkommen!“ Ruhl schüttelte dem Schwager fräftig die Hand und dieser sagte sich heimlich: Dem Himmel sei Dank, das Eis ist gebrochen!

Albertine aber empfand bei der Leichtigkeit, mit welcher der Bruder das Vertrauen ihres Mannes gewann, ein leises Erschrecken. Die suggestive Kraft, welche die sichere freimütige Haltung und die biedere Sprache dieses dreisten Lügners übten, wurde ihr unheimlich. Er spielt seine Rolle gut — zu gut, sagte sie sich und man wird sich vor seiner diabolischen Verstellungskunst in acht nehmen müssen. Bei Tische steigerte sich noch ihre Besorgnis, als sie bemerkte, wie geschickt dieser das Gespräch auf Ewalds philanthropische Projekte zu lenken, und welch lebhaftes Interesse er dafür an den Tag zu legen verstand.

Er hatte im Norden des Staates Newyork die von dem Theologen John Humphrey begründete Kommunistengemeinde der Perfektionisten zu Oneida kennen gelernt. Er kannte außerdem die Niederlassungen der Shakers und hatte ein Jahr lang in Salt Lake City unter Mormonen gelebt. Infolgedessen konnte er Ruhl Aufschlüsse über eine Reihe von Fragen betreffs der Organisation und Schicksale jener Kommunen geben.

Ruhl war keineswegs überzeugter Kommunist, wohl aber lebte er des Glaubens, daß sich Mittel und Wege finden ließen, um dem ungeheuren Wachstum jener vom Großkapital abhängigen Menschenmassen steuern zu können. Er hoffte bestimmt, auf den gräflichen Gütern Gemeinden von intelligenten Arbeitern bilden zu können, die durch Befolgung des christlichen Gebots: Hilf deinem Nächsten die Bürde tragen, sich zur Unabhängigkeit und Selbstständigkeit aufringen würden.

„Du gedenkst also auf freier Scholle eine Erwerbsgenossenschaft zu bilden, die mustergültig werden kann für ähnliche Bestrebungen?“

„So ist es.“

„Aber die geeigneten Personen für dein kühnes Experiment — wie willst du die finden? Bedenke doch, daß für eine solche Vereinigung nur Personen passen, die Selbstüberwindung üben können.“

„Das hab' ich bedacht, lieber Schwager. Man muß ihr religiöses Empfinden wecken, muß sie entflammen zur opfermutigen Hingebung an eine segensbringende und erlösende Idee. Man muß ihnen begreiflich machen, daß durch das Zusammenleben in einer großen Gemeinschaft die Fähigkeiten der Persönlichkeit besser entwickelt werden und daß ihnen ein großer Teil der drückenden gemeinen Nahrungssorgen von der Seele genommen wird. Nicht im Besitz der irdischen Güter, die ja jeder verlieren kann, soll der Mensch sein Heil suchen sondern in der Brüderlichkeit. Der Kranke soll in dem Gesunden, der Altersschwache in dem Rüstigen seine Stütze finden.“

(Fortsetzung folgt)

Wir empfehlen:

Leinöl, garantiert rein,
Siccatis, fein braun,
Terpentinersatz, mildriechend,
Bleiweiß in Öl,
Bernsteinsfußbodenlack,
Japanlacks für I. & A.,
Hartmattlack,
Möbellack,
Japanweißlack, superfein für I. & A.,
Streichfertige Oelfarben in garantiert reinem
Leinöl gearbeitet.

Sämtliche Lacke liefern wir in erprobten, erstklassigen, durchaus zuverlässigen Qualitäten zu billigen Tagespreisen.

August Roerig & Cie.,

Lack Farben und Stoffsabrik,
Wiesbaden.

2880

Niederlage bei Herrn **L. Schweitzer,**
Langenschwalbach, Erbsenstr. 17.

Quartiergeld.

Einwohner, welche noch Quartiergelder zu fordern haben, werden ersucht, dies bis zum 3. August ds. Js. schriftlich unter Angabe von Mannschafszahl und Truppenteil auf dem Einquartierungsbüro (Magistratsassistent Wolff) anzumelden.
Langenschwalbach, den 28. Juli 1920.
Der Magistrat.

2940

Haus Hüddepohl.

Die Handwerkerrechnungen pp. sind bis zum 1. August ds. Js. einzureichen.
Spätere Forderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
Der Magistrat.

2917

Lebensmittelverteilung.

Freitag, den 30. Juli, werden auf den Kopf der versorgungsberechtigten Einwohner verausgabt:
350 Gramm Graupen zum Preise von 0,50 M.,
500 Gramm Bohnen zum Preise von 1,35 M.
Langenschwalbach, den 29. Juli 1920.
Städtische Lebensmittelkommission.
Der Vorsitzende: Erhard.

2943

Bekanntmachung.

Wir sind in der Lage, unseren Mitgliedern zur Bezahlung des Reichsnotopfers aus unseren Beständen
5% Kriegsanleihe und
4 1/2% Reichsschatzanweisungen
zu den den Kreditgenossenschaften eingeräumten Vorzugsbedingungen abzugeben und bitten von dieser Gelegenheit umfangreichen Gebrauch zu machen.
Näheres ist an unserer Kasse zu erfahren.
Vorshuß- u. Credit-Verein zu Langenschwalbach
eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht.

2933

Quittung.

Für neue Glöden erhielt ich durch Herrn Pfarrer Rumpf von Herrn L. 5 M., von Fr. R. 30 M., von einer Hochzeit 20 M., von Herrn G. 10 M., von Herrn E. 50 M., zusammen 115 M.
Herzlichen Dank.
Langenschwalbach, den 27. Juli 1920.
Fremdt, Stefan.

1676

Internationaler Bund der Kriegsoffer Deutschlands Ortsgruppe Langenschwalbach.

Sonntag, den 1. August, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gasthaus „Zur Krone“:
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Fassung einer Resolution gegen das neue Versorgungsgesetz;
2. Geschäftsbericht des Vorstandes;
3. Wünsche und Anträge.
Leidensgenossen und Genossinnen, helft mit unseren Kameraden im ganzen deutschen Reiche an diesem Tag protestieren und eine geschlossene Kampffront bilden. Keiner darf fehlen.
Der Vorstand.

2942

Für Dreschbetriebe
Ia. Kernleder Treibriemen
Balata- und Baumwollriemen,
Ia. Maschinen-Oele und Fette,
Dichtungsplatten, Mannlochband,
Treibriemenwachs, Riemenverbinder
empfehlen zu billigsten Preisen
Ph. Hoch. Marx, Wiesbaden,
Morigstraße 21. Tel. 806. 2936



Praxis für Zahnleidende Dentist Lindner,

Langenschwalbach,
(Haus Creditverein.)
Sprechzeit täglich von 9—5 Uhr
Sonntags 9—1 Uhr.

Spez.: Gaumenfreier, feststehender
Zahnersatz, Brücken, Stützähne und
Gold-Kronen m. langjähr. Garantie.

Umarbeiten schlechtstehender Gebisse.
Solide Preise. Schonende Behandlung.

2689

Zimmer

mit voller Pension
sucht Dame mit 6jähr. Knaben
für die Zeit vom 4. bis 18.
August in schöner Gegend des
Untertaunus. Off mit Preis an
Voigt, Wiesbaden,
2925 Höhenstraße 28, I

Eine 5 PS Sofomobile

(Badenia) zu verkaufen.
Wilhelm Christ,
2941 Holzhausen ü. A.

Schafwolle

hat noch abzugeben
Ludwig Jung,
2939 Bleidenstadt.

Zwei starke Bienen- völker

mit 4 Stagen Blätterstock
(Halbrahmen) m. ausgebauten
Waben im Honigraum sofort
zu verkaufen.
Der zugeteilte Zucker wird
mitgeliefert. 2934
W. Junfer, Seidenhahn.

Ca. 3 Qm. Dachpappe

billig abzugeben. 2907
Ad. Loß, Michelbach.

Rheinische Schwemmsteine, Bims-Zementsteine

nagelfähig, maschinell gepreßt
im Ziegelsteinformat,

Ziegelsteine, Zementdielen, Dachfalzziegel, Kalt, Bims, Sand,

wie sämtliche anderen Bau-
materialien liefern zu äußersten
Tagespreisen 2910

Geyer & Wöbel

G. m. b. H.,
Köln, Stolzestraße 6.

2892 Zöpfe

sowie alle anderen Haararbei-
ten werden billigst angefertigt.
Ausgekämmte Haare laufen
stets zu den höchsten Preisen.
Wilhelm Reschte, Friseur,
2925 Schwalbach, Adolfsstraße.
Übernehme Reparaturen
von Spangen und sonstigem
Haarschmuck.

Ein Pferd

unter 3 die Wahl, hat zu ver-
kaufen. 2852
Ph. Walther, Ramschied.

Gebrauchte Säcke

liefert jedes Quantum 2937
Steiger, Viebrich a.H.,
Wiesbadenerstraße 83.
Bestellung frühzeitig erbeten.

Achtung! Achtung!

Große Lotto

des Vaterländischen Frauen-
Vereins

Ziehung 18. u. 19. Aug. 1920

Gewinnkapital:
100 000 Mark
50 000 „
10 000 „
5 000 usw. „

Loose versendet in jeder Anzahl,
auch gegen Nachnahme, zum
Preise von Mk. 3.60 der
Vertrieb von

H. J. Pörsch,
2925 Hamburg 33.

Gesucht für sofort eine
Stundenfrau
in
Villa Rebel,
Reitallee 18.